



Der Wörthsee gilt als gute Adresse für Karpfenangler. Köder Nummer eins ist auch hier der Boilie am Haar.

Platz. Und so kam es, dass wir einen Fisch nach dem anderen fingen. Es ging Schlag auf Schlag. Während wir eine soeben erbeutete Renke fotografierten, drohte unprovoked die zweite, unbeaufsichtigte Angel bei einem Biss über Bord zu gehen. Mit einem Hechtsprung jedoch konnte ich den Verlust gerade noch verhindern. Zum Glück hing der Fisch und konnte in Ruhe ausgedrillt werden. Da wir ja in erster Linie auf Karpfen angeln wollten, beendeten wir schließlich die spannende Fischwaid.

Am späten Nachmittag stieß Markus zu uns und lotete uns zur angefüllten Stelle. Der schwerste Moosrücken, den er im Wörthsee erwischt hatte, wog übrigens exakt 38 Pfund. Wir fischten auf einem Steinriff, das weit in den See hineinragte. In der Nähe befand sich die Scharkante, an der der See auf maximal 34 Meter Tiefe abfällt.

Markus angelte im tiefen Wasser auf Renken, Dori und ich montierten die

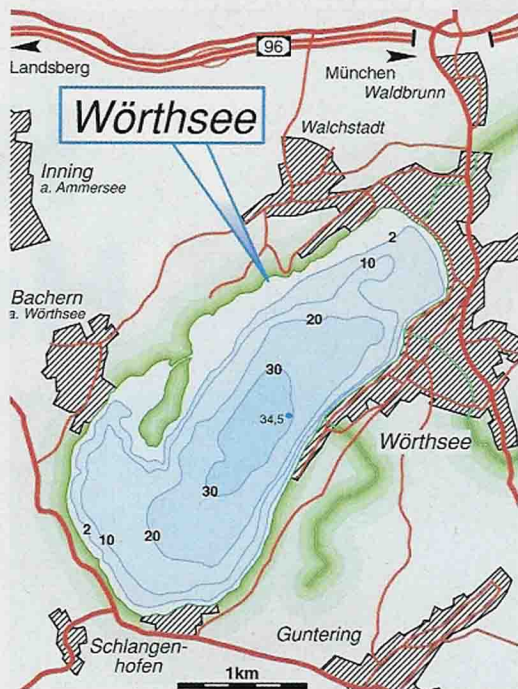
Boilies und versuchten unser Glück auf Karpfen. Schon nach kurzer Zeit erhielten wir den ersten Biss, den wir aber trotz Selbsthaktmontage nicht erfolgreich verwandeln konnten. Auch der nächste Fisch zog kurz ab, blieb aber nicht hängen. Daraufhin behielt ich die Rute in der Hand und schlug beim dritten Biss bereits nach dem kleinsten Zupfer an. Der Fisch hing ... ging jedoch ebenfalls verloren. „Na wartet, euch krieg' ich“, brummelte ich. Beim nächsten Biss wartete ich etwas länger mit dem Anhieb, und diesmal saß der Fisch.

Seltsam: Statt der heftigen Gegenwehr eines Karpfens waren nur kurze Schläge zu spüren. Da kam der Fisch auch schon ans Boot, und siehe da, statt eines Karpfens hatte ich einen Döbel gehakt. Ich freute mich trotzdem, denn einen 50 Zentimeter langen

Dickkopf hatte ich bis dato noch nicht erbeutet.

Und wieder machten wir einen kapitalen Fehler: Während wir den Fisch fotografierten, erhielt Dori einen Biss, und bereits nach wenigen kräftigen Schlägen an der Rute ging der ersehnte Karpfen verloren. Pech! Verdammtes Pech!

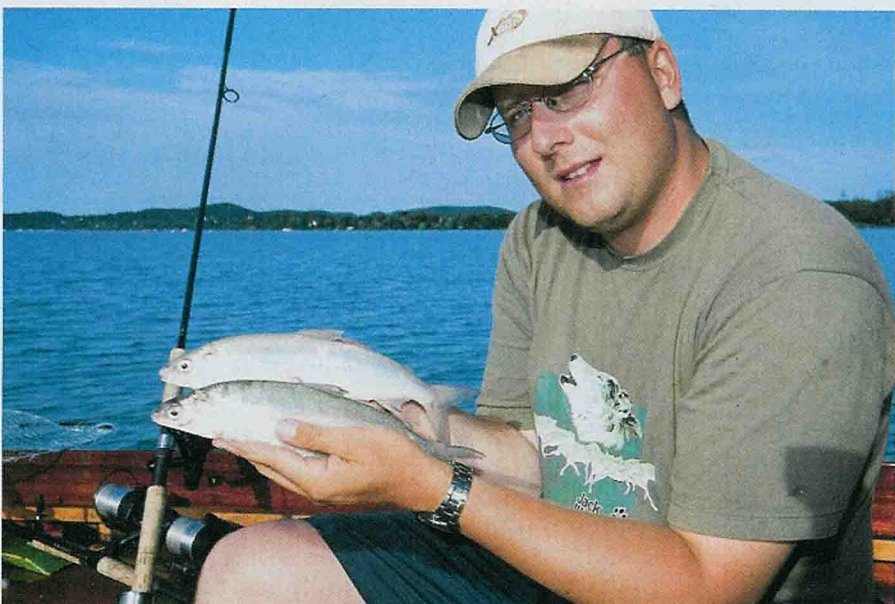
Da Nachtangeln am Wörthsee nicht gestattet ist, war für uns der Tag gelaufen. Beim Ausnehmen der Renken am Bootshaus entdeckten wir im Uferbereich einen kleinen Waller und freuten uns über den putzigen Gesellen. Dori versuchte, den Fisch mit dem Kescher zu fangen, was bereits beim zweiten Versuch gelang. Nach einem schnellen Foto wurde er sofort schonend in den See zurückgesetzt.



„Der schwerste Moosrücken von Markus wog exakt 38 Pfund“

Gewässer-Check

- ✓ **Lizenzen:** Tag 14, Woche 57, Monat 113 Euro.
- ✓ **Mindestmaße (cm)/ Schonzeiten:** Seeforelle 50/1.10.-28.2., Bachforelle 50/1.10.-28.2., Regenbogenforelle 50/15.12.-30.4., Seesaibling 30/1.10.-28.2., Renke 30/15.10.-31.12., Hecht -/-, Zander 50/1.1.-31.5., Waller 80/-, Aal 40/-, Karpfen 35/-, Schleie 28/-.
- ✓ **Bestimmungen:** Gefischt werden darf mit zwei Hand- oder Schleppangeln. Fangbegrenzung: vier Fische pro Tag. Angelzeit: von einer Stunde vor Sonnenaufgang bis 1 1/2 Stunden nach Sonnenuntergang. Schutzgebiete sind durch Bojen gekennzeichnet.
- ✓ **Informationen:** Angelshop Starnberger See, Weilheimer Str. 19a, 82319 Starnberg, Tel. 08151/739637; Fischen mit Niveau, Söckinger Str. 7, 82319 Starnberg, Tel. 08151/739047, Internet: www.angelbu.de
- ✓ **Unterkünfte:** Tourismusverband Starnberg, Tel. 08151/90600, Internet: www.sta5.de



Fotos: Verfasser; Zeichnung: G. Scot

Eine gute Handvoll: Auch ein Rügener Hechtfischer kann sich fürs feine Renkenangeln hellauf begeistern.